

Zu allem Ubel sieht sich Erich Dudziak auch noch einem Feststellungsverfahren der IG-Kollegen gegenüber, das ihn in eine gefährliche Lage bringt: Würde nämlich wegen der Entlassung Polcyns gegen ihn auf „gewerkschaftsschädigendes Verhalten“ erkannt und sein Ausschluß erwirkt, so könnte er kaum auf die Zustimmung der IG Metall zu der noch in diesem Jahr fälligen Verlängerung seines Direktoren-Vertrags rechnen.

POLIZEI

GROSSFAHNDUNG

Kimmel-Türken

Als die vierköpfige Polizei-Eskorte auf einer kleinen Anhöhe unweit des Pfalz-Städtchens Lambrecht, am sogenannten Brechloch, angekommen war, gab sich der 25jährige Bandenchef Bernhard Kimmel („Al Capone“), der den Beamten sein geheimes Waffenlager zeigen sollte, plötzlich chevaleresk.

Der gefesselte Verbrecher bat, seiner Braut, der 19jährigen („Revolver“-) Tilly Dohn, die mit von der Partie war, seinen Mantel überstreifen zu dürfen, „damit die Kleine nicht friert“. Die Polizisten, wiewohl von einem Hochchargierten, dem Ludwigshafener Kriminalrat Dr. Fleischmann, kommandiert, fielen auf diesen schlichten Trick herein. Sie lösten dem Kimmel die Handschellen und „Al Capone“ entwich.

Um den Flüchtigen wieder zu sistieren, wäre nun eine Mutprobe erforderlich gewesen, wie sie auf Polizei-Sportfesten oft gezeigt wird: Die Begleitbeamten hätten dem Kimmel, der am „Brechloch“ eine Sechs-Meter-Böschung hinunterhangelte, lediglich im Sprung nachzusetzen brauchen.

Statt dessen sahen sich die drei Polizisten nach einem legeren Abstieg um. Kimmel, inzwischen wieder im Besitz von Waffen, konnte seine Tilly, die von dem Kriminalrat persönlich bewacht wurde, durch eine in die Luft abgefeuerte MP-Garbe unschwer befreien und wie weiland Schinderhannes taktieren: Während sich der Zuckmayer-Held in den Hunsrück zurückziehen pflegte, retirierte das Kimmel-Paar in den Pfälzer Wald.

Freilich: Auch die „über 1000 Polizisten“, die laut „Frankfurter Allgemeine“ nach dem geglückten Kimmel-Manöver für „eine der größten Verfolgungsaktionen der rheinland-pfälzischen Polizei“ aufgeboden wurden, stellten sich kaum findiger an als die Kollegen, denen der Verbrecher beim Lokaltermin entwischt war.

Bei der Großaktion wurden nämlich sinnigerweise sogenannte Weiße Mäuse, die sonst in der Stadt den Straßenverkehr zu regeln haben, im Walddickicht als Aufspürer eingesetzt, während unauffälliger gekleidete Beamte die Zugangsstraßen sperrten. Der scharfsichtige Kimmel, ein hervorragender Schütze, konnte denn auch den leuchtend weißen Mützen und Koppeln seiner Verfolger vier Tage lang mühelos ausweichen.

Der 25jährige Tuchweber und nebenberufliche Anführer einer sechsköpfigen Einbrecher- und Tresorknacker-Gang war im Januar unter dem Verdacht verhaftet worden, bei einem Überfall auf die „Hellerhütte“ im Pfälzer Wald den Hüttenwirt Karl Wertz, der sich



SCHAFFHAUSEN

Ref. 222244
18 Kt. Gold,
AUTOMATIC
21 Rubine,
stossesichert,
antimagnetisch,
Zifferblatt:
Echt-Goldzahlen
DM 635.-

Ref. 522244
gleiches Modell
in Edelstahl,
Zifferblatt:
Weissgoldzahlen
DM 400.-
Richtpreise.



Die flache Damenautomatic in IWC Präzision

Die elegante Form des Gehäuses und das erstaunlich flache Automatic-Werk machen diese neueste Schöpfung der IWC zu einer der flachsten Damen-automatic-Uhren der Spitzenklasse.

Alle Vorzüge, die bereits der IWC-automatic für Herren internationalen Ruf verliehen haben, zeichnen auch dieses Präzisionswerk aus.

Vom Augenblick an, da die IWC-Damen-automatic am Handgelenk getragen wird, zieht sie sich selber auf — regelmässig und unfehlbar; sie ist für Alltag und Sport die ideale Uhr der modernen und tätigen-Frau.

Der IWC-Prospekt wird Ihnen von der INTERNATIONAL WATCH CO. SCHAFFHAUSEN auf Verlangen unverbindlich und kostenlos zugestellt.



Verkauf und Service nur durch die autorisierten IWC-Vertreter, erkennbar an diesem Schaufensterschild.

International Watch Co.

SCHAFFHAUSEN/SCHWEIZ

Mit Beifall überhäuft...

der Welt einziger Füllhalter
mit der patentierten

Gold-Flügelfeder

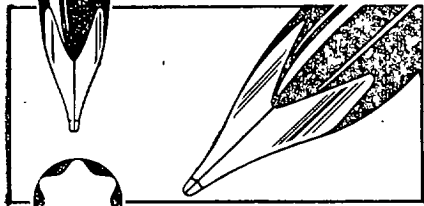


neu

MONTBLANC

Ein neuer Füllhalter — mehr als das: Exklusiv im Aussehen, exklusiv in seinen Schreibigenschaften... modern, markant, wertvoll — das Meisterstück von Montblanc, zu dem auch Sie begeistert „Ja“ sagen werden.

- So leichtes, nie gekanntes Schreiben. Neue, elastische Flügelfeder aus 18 oder 14 Carat Gold mit Montblanc-Spezialschliff.
- So wunderbar gleichmäßiger Tintenfluß. Neuer verbesserter Montblanc-Tintenleiter.
- So sicher auch bei Flugreisen in jeder Höhe. Neuartiges Druckausgleichs-System Montblanc-AEROMATIC®.
- Immer und überall schreibbereit. Die Tinte trocknet auch bei längerem Liegen an der Feder nicht ein.



Verlangen Sie bei Ihrem Fachhändler den neuen

MONTBLANC

Füllhalter-Preislagern von DM 10,- bis DM 350,-
Dazu den passenden Sicherheits-Kugelschreiber ab
DM 6,50. Montblanc-Tinte pflegt jeden Füllhalter.



Polizei-Treibjagd im Pfälzer Wald: Griefpudding für Al Capone

den Banditen entgegengestellt hatte, niedergeschossen zu haben.

Obwohl die Gefährlichkeit Kimmels als hinreichend erwiesen gelten durfte, würden Umzingelung und Verfolgung nach seiner Flucht am „Brechloch“ höchst laienhaft betrieben. Zwar bildete die Polizei einen Sperr-Ring von zehn Kilometern Durchmesser, der im Verlauf der Aktion systematisch eingeengt werden sollte — dennoch gelang es dem Kimmel ohne sonderliche Anstrengung,

- ▷ die Polizei-Absperrungen zusammen mit seiner Braut mehrere Male auf Schleichwegen ungehindert zu passieren,
- ▷ mit Tilly einmal in einer Kabine des Lambrechter Freibads und einmal bei seinem früheren Arbeitskollegen Herbert Biek in dem Flecken Frankeneck zu nächtigen, und außerdem
- ▷ ein Auto samt Fahrer zu kapern und sich damit kreuz und quer durch die Pfälzer Wald-Gemeinden, in denen starke Polizeistreifen patrouillierten, fahren zu lassen.

Gefährlich wurde das Kimmelsche Katz-und-Maus-Spiel mit der Polizei bei seinem Besuch in der Gemeinde Iggelbach, zwölf Kilometer von Lambrecht entfernt. Während sich der Räuber in der Wohnung des früheren Arbeitskollegen Rudi Wagemann atzen ließ, gelang es Frau Wagemann, unbemerkt das Haus zu verlassen: Sie lief in eine benachbarte Gastwirtschaft und alarmierte von dort aus die nahe Polizeistation Elmstein.

Als nach etwa drei Stunden ein Peterwagen vor dem Wagemannschen Hause stoppte, hatten Kimmel und die Dohn längst wieder Valet gesagt. Das Pärchen ließ sich vier Tage lang weder durch die zahlreichen Uniformen im Pfälzer Wald noch durch psychologische Kampfmaßnahmen der Polizei — Lautsprecher warnten in allen Gemeinden, Kimmel zu begünstigen — beirren. „Al Capone“ leistete sich sogar den Scherz, sich mit einer Kraftdroschke in eine Formation von Polizei-Einsatzwagen einzureihen, die zur Kimmel-Jagd ausrückte.

Über die aufwendige, nichtsdestoweniger erfolglose Treibjagd stellte denn auch der Staatssekretär Krauthausen im rheinland-pfälzischen Innenministerium,

das für Polizei-Angelegenheiten zuständig ist, sarkastisch fest: „Kein Heldenstück.“

Die FDP-Fraktion im rheinland-pfälzischen Landtag will die Landesregierung fragen, ob die Polizei tatsächlich imstande sei, die Bevölkerung vor Gewaltverbrechern wie Kimmel zu schützen. Und der Oberstaatsanwalt Hommrich beim Landgericht Frankenthal prüft zur Zeit, ob sich etwa Polizeibeamte bei der Bewachung und späteren Verfolgung des Kimmel fahrlässig verhalten haben könnten.

Dieser Verdacht ist in der Tat nahe liegend: Kimmel wäre vielleicht nie wieder in ein Gewahrsam zurückgekehrt, wäre nicht der Hausfrau Urs Steiner in Lambrecht, einer entfernten Verwandten des Kimmel, gelungen, was der Polizei versagt blieb.

Frau Steiner, bei der das Gespann Kimmel-Dohn ebenfalls ungeniert eingekehrt war, setzte dem müden Waldläufer Kimmel dessen Lieblingsgericht — Griefpudding mit Einmachkirschen — vor und überredete ihn, sich freiwillig den Fahndern zu stellen.

WERTPAPIERE

ADENAUER

Unfaßbar hoch

Es sei ihm nicht gelungen, gestand Pressechef Felix von Eckardt am 11. Januar der Bundespressekonferenz, das „Interesse des Herrn Bundeskanzlers“ auf jenen kurz zuvor erschienenen SPIEGEL-Artikel zu lenken, in dem beschrieben worden war, wie Konrad Adenauer im Jahre 1928 mit geliehenem Geld Börsenspekulationen tätigte, deren unglücklicher Ablauf ihn schon im Jahre 1929 einem Schuldenaldo von 1,4 Millionen Mark konfrontierte.

Der damalige Generaldirektor der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, Dr. jur. Fritz Blüthgen („Die Welt“ 1956: „Sein Name ist unlösbar mit der deutschen Chemiefaser-Industrie verbunden“) sprang Dr. Adenauer bei, indem er Aktienpakete im Wert von über einer Million Mark auf Adenauers Konto bei der Deutschen Bank legte. Die Deutsche Bank zog diese aus Holland transferier-